Die Vernichtung des Schiffs der Ausgestoßenen, Presseartikel des Večerní České Slovo

Metadaten

EHRI-BF-19380830b

30. August 1938 | Večerní České Slovo

Zničení lodi vyvrženců. Večerní České Slovo, Nr. 20 (30. August 1938): 2. Original auf Tschechisch.

Edition

BeGrenzte Flucht. Die österreichischen Flüchtlinge an der Grenze zur Tschechoslowakei im Krisenjahr 1938

https://begrenzte-flucht.ehri-project.eu/

Herausgeber: Michal Frankl ; Wolfgang Schellenbacher

Unterstützt durch: Zukunftsfonds der Republik Österreich

Veröffentlicht von: European Holocaust Research Infrastructure

Die Vernichtung des Schiffs der Ausgestoßenen, Presseartikel des Večerní České Slovo

Die Vernichtung des Schiffs der Ausgestoßenen.

Rostiger Flüchtlingskahn vom Ufer abgetrieben.

Am 1865. Kilometer der Donau, unweit der Theben-Flussschleife bei Pressburg, ankert schon seit 4 Monaten ein altes Frachtschiff am ungarischen Ufer. Es ist ein Gefängnis für siebenundvierzig ‘Niemandsmenschen’, die einige Tage nach dem österreichischen Anschluss vom neuen Gebiet des *Dritten Reichs* ausgewiesen wurden. Es handelt sich um *Männer*, *Frauen* und *Kinder* unterschiedlichsten Alters. Sechsundvierzig *Juden* und eine *Christin*, die *Ehefrau* eines *Zahnarztes* aus dem kleinen österreichischen Städtchen Kittsee. Ursprünglich waren 57 *Flüchtlinge* an Bord dieses halb verrosteten Frachtkahns. Von den schrecklichen Strapazen wurden zehn, davon sieben *Frauen* und drei *Männer*, durch den *Tod* erlöst. Während der heißen Tage wurden die eisernen Platten des Verdecks so durchgeglüht, dass die von der Gluthitze aufgestachelten *Flüchtlinge* in den Wahnsinn getrieben wurden. Es war nicht möglich, das Verdeck zu betreten. Die Glut verbrannte die dürftigen *Schuhüberreste*, die diese Elenden tragen. Nun sollen sie auch dieser letzten Zuflucht beraubt werden, die weder zum Tod noch zum Leben reicht. Ungarische *Behörden* kündigten der Besatzung des ‘schwimmenden *Ghettos*’ an, dass sie ihre Gegenwart nur noch bis zum 1. September dulden werden. Mittags wird angeblich die mürbe Ankerleine am Schiff durchschnitten und das Schiff auf die Donau gelassen, auf dass es schwimme, wie und wohin es will. Wahrscheinlich wird es ein Weg in den *Tod*. Nach der Bekanntmachung dieser Ankündigung trafen sich die Unglücklichen an Deck und schworen einträchtig, dass sie lieber durch *Selbstmord* enden wollen. Danach beteten alle gemeinsam.

Die vier Monate dieser Haft waren Tage schrecklicher Qualen und Strapazen. Kurz nach dem Anschluss wurden sie heimlich von Stoßtruppen auf unser Gebiet gebracht. Unsere *Behörden* konnten ihnen kein Asyl gewähren, und darum begrüßten sie den Vorschlag des französischen Kapitäns, der gerade mit einem Motorboot im Hafen ankerte, den Elenden einen Schleppkahn zu leihen und sie hinter Theben zu verankern. Später wurden sie auf ein ungarisches Schiff gebracht. Nach längeren Verhandlungen willigten die ungarischen *Behörden* ein, nachdem sich die Vertreter der Pressburger *Glaubensgemeinde* verbürgt hatten, dass sie ihren Glaubensgenossen Dokumente für die Reise nach Übersee beschaffen würden. Die *Juden* lebten auf dem alten rostigen Schiff wie in einem Gefängnis. Sie durften nicht vom Schiff und waren auf Barmherzigkeit

angewiesen. In den vier Monaten dieser Galeere wurden aus ihnen ausgemergelte menschliche Schatten. Sobald sich in der Nähe ein Boot zeigt, laufen sie aus dem Unterdeck heraus und bitten um *Essen*. Das Schiff ist voller Ungeziefer und Insekten, die in großen Mengen auf dem Schiff herumlaufen. Nun erwarten sie bebend die letzten achtundvierzig Stunden ihres Lebens.

Verweise

Themen: NS-Staat; Mann; Frau; Kind; Juden, Jüdinnen und jüdisches Leben; Christentum; Arzt / Ärztin; Flüchtling; Tod; Kleidung; Ministerium; Selbstmord; Jüdische Gemeinde; Lebensmittel und Essen

Orte: Donau; Theben (Devín); Pressburg (Bratislava); Ungarn; Österreich; Kittsee; Tschechoslowakei; Frankreich